

Von der Mahlerey Unterscheid.

Das Gemahl wird I. unterschieden nach dem Inhalt, und begeben sich etliche Mahler auf die Conterfait, etliche auf die Bilder allein, etliche auf die Landsaften etliche auf die Perspectiv, etliche auf die Schiff- und Meersachen, etliche nur auf kleine, andere nur auf grosse Hauptgemähle zc.

II. Wird die Mahlerey unterschieden nach ihrer Form, und sind etliche, welche nur stellen, reissen, deren Riß man nachgehends in Kupfer bringet, und hat hiervon der berühmte und klug-sinnige Kubens gesaget, er wolle lieber mit Weiß und Schwarz einen Titul auf ein gutes Buch stellen, als mit Farben mahlen, weil solche Arbeit wenigen zu Augen kommen könnte, jenes aber seinen Namen bey der gelehrten Welt verewige. Etliche duschten mit Schwarz, Blau, Licht, Röthlich zc. Etliche arbeiten, mit trocknen Farblein, etliche mit Milchfarben, mit Leimfarben, mit Oelfarben, welche Letzte das Beständigste ist.

III. Werden die Mahler unterschieden, das etliche Meister sind gut in dem Inventiren, etliche gut in dem Espiren, etliche wissen andrer Erfindungen abzusehen, und sich derselben zu bedienen,

nen, wie die Schneider, die aus einem Mantel ein Kleid machen.

Von der Mahleren Verwandtschaft mit andern Künsten.

Der Erfindung nach, ist die Mahleren befreundet mit der Poesie, daher Ovius sagt:

Der Mahler und Poet hat gleiche Macht zu dichten.

Ein schönes Kunstgemähl wird durch ein liebliches Gedicht gleichsam beseelet, und die stummen Bilder des Mahlers, machet der Poet reden, ja beede machen etwas aus dem das nichts ist. Wie nun die Studia des Menschlichen Verstand insgemein zu möglichster Vollkommenheit fördern; also dienen sie auch absonderlich einem Mahler, und machen ihn in den Erfindungen sinnreich und verständig. Was die äußerliche Gestalt belanget, ist sein Buch die Natur, welcher Gleichheit er suchet und nachahmet: Was aber Antiquitäten, alte Historien, Kunstrichtige Ausbildungen, neue und fremde Aufzüge, ausländische Trachten und dergleichen betrifft, das muß er von den Poeten lernen, oder selbst ein Poet seyn. Weil aber dieses beedes sehr weitläufige Sachen sind, und zu deren Vollständigkeit fast eines

Menschen Leben erfordert wird, also ist thunlicher, daß der Poet und der Mahler ihre Kunstfinder zusammen heirathen, welche dann einen friedlichen, glücklichen Ehestand zu besitzen pflegen.

Hieraus ist nicht zu schliessen, daß ein verständiger Mahler für sich nichts stellen und zu Werke solte bringen können: Nein, sondern er wird viel Sachen, welche die Natur für Augen stellet, meisterlich abbilden, und des Poeten nicht vonnöthen haben, es laufe dann eine Sache in Iconologiam oder artem Emblematicam, da er des Poeten Einrathen oder Erklärung nicht verachten wird. Was die äusserliche Gestalt belanget, sind mit der Mahlercy befreundet die Wachspoufirerey, Bildhauerey, Baukunst, welcher Sprache ist das Gemähl oder der Abriss, als der Mahlkunst A b c.

Viel Sachen lassen sich sagen aber nicht mahlen: Viel lassen sich mahlen, aber nicht sagen: Theils aber müssen zugleich mit Worten und Bildungen zu verstehen gegeben werden. Wann ich einem von eines Fürsten Bildniß, oder von seinem Pallast viel daher schwäzte, würde man beedes nicht so wol erkennen, als wann ich das Bildniß gemahlt, oder in Wachs, oder in Stein gehauen, oder aus Erz gegossen, fürwiese; da man in einem Augenblick mehr sehen, als in einer halben Stunde reden und hören kan. Doch äffet die Kunst hierinnen der Natur nach, und ist das Gemähl flach und ohne Bewegung,
das

das Wachs bild klein, unbeständig und zerbrechlich, das steinerne oder messingene Bild, sondern natürliche Farben.

Wie nun dieses alles zum Lust, mißbräuchlicher Weise, auch zum Ehrgeiz und Abgötterey erfunden worden: Also hat die Baukunst, so zu unentbehrlicher Nothdurft erdacht worden, eine getreue Dienerin an der Mahleren, massen solche ohne Grund und Abriß (dessen Lehrerin die Perspectiv als die Mutter dieser Kunst ist) kaum zu Sinn gefasset, will geschweigen andern vorgetragen werden kan. Also mußte Moses die Hütte des Stiftes machen, nach dem Bilde, (oder Model) das ihm auf dem Berg gezeigt worden, 2. Mos. 27, 8.

In diesen dreyen hochgelobten Künsten, hat seines gleichen schwerlich gehabt Michael Agnoli Buonarotti, deswegen ihm auch eine dreyfache Krone zu Florenz in der Kirche zum heiligen Creutz, nebst seinem Bildniß, aufgehänget worden, mit der Ueberschrift:

Ter geminis tollit hono-
ribus.

Mit gedreyter Ehr erha-
ben.

Verstehe: von der Bau - Bild - und Mahl-
kunst.

Kunst. Dieser Agnoli ist ein trefflicher gelehrter Mann, ein Liebhaber und Meister in der Poesie gewesen, hat die Anatomie oder Zergliederungskunst studiret, um seiner Arbeit so viel sichern Grund zu setzen. Als er auf eine Zeit das Bildniß der Nacht in Stein gehauen, hat ihm einer folgende Italiänische Verse gemacht:

Hier schläfft und ruht die sanfte
Nacht,
Von einem Engel* ausgegraben:
Ihr glaubets nicht wann sie erwacht,
Könnt ihr das Ja Wort von ihr
haben.

Hierauf hat Angelo, in des Bildes Namen, folgenden Begriffs, mit Italiänischen Verslein geantwortet:

Ich schlafe, weil ich bin die Nacht,
Beschämet, wann ich solte wachen:
Weckt mich nicht auf, nehmt euch in
Acht,
Schweigt, gehet weg, ohn Red und
Lachen.

Erstberühmter Mahler hat pflegen zu sagen:
Mein Weib ist die Kunst, die machet mir
genug zu schaffen, meine Kinder sind
meine

* Weil er Angelo und nicht Agnoli genennet worden.

meine Arbeit, welche auch nach mir leben werden. Wer allezeit einen andern folgt, wird niemals fortkommen. Sein Testament war dieses: **GOTT**, meinem Schöpfer, schaffe ich meine Seele, meinen Leib der Erden, meine Verlassenschaft meinen nächsten Erben. Hieraus ist dieses Mannes Gottesfurcht und Verstand genugsam abzunehmen.

Es ist auch dieses von den Politicis und sonderlich von dem Verulamio beobachtet worden, daß die Monarchien oder Weltreiche durch die Kriegeskünste gestiegen, und wann die Wolustkünste, deren man zu des Menschen Leben nicht vonnöthen hat, wie die Mahleren und Music ist, auf das höchste gekommen, wieder zu sinken angefangen; schleust also, daß die Mahleren, wegen der Baukunst, allein zu lieben und zu loben, sonst aber die Zeit mit überflüssiger und unnützlicher Bemühung nicht zuzubringen, ac. Ihme stimmen doch etliche andere bey, welche wollen, daß man nichts studieren, lernen und treiben soll, als was zu unsrer Seelen Wohlfahrt, zu Erleuchtung des Verstandes, und des Lebens Erhaltung dienlich ist; anziehend, daß das Leben des Menschen kurz, und wir hieran genugsam ohne Zeitverspitterung zu lernen haben.

Hierauf könnte man antworten, daß dieses nicht unrecht geredet, aber doch mit Bescheidenheit,

heit, indeme Gott der Herr selbstn viel erschaffen, welches nicht eben nothwendig ist, als die Liebe, welche der Höchsthellige Schöpfer aus Adams Seiten genommen, ja, daß alle Dier der Welt nicht der nothwendigen Milch, sondern auch dem guldenen und zuckerfüßen Honig gleiche. Zudem hat die Mahlerey ihren Nutzen in Aufmunterung unserer Gedanken, Erweckung der Andacht, Erhaltung der hinfallenden Gestalten, Ehrengedächtniß der Verstorbenen, und wie vorgedacht, ist sie nothwendig zu vorbelobten Baukünsten.

IV.

Was zu einem vollkommenen Gemähl erfordert werde.

Zu einem vollkommenen Kunstgemahl, werden fünf Stücke erfordert:

- I. Die schickliche Erfindung.
- II. Die Proportion oder Ebenmaß der Bilder.
- III. Licht und Schatten, benebst den schicklichen Farben.
- IV. Die eigentlichen Bewegungen des Gemüthes, so viel solche in den Geberden und dem Angesicht erhellen.

V. Die